NEUE STRAUSBERGER ZEITUNG

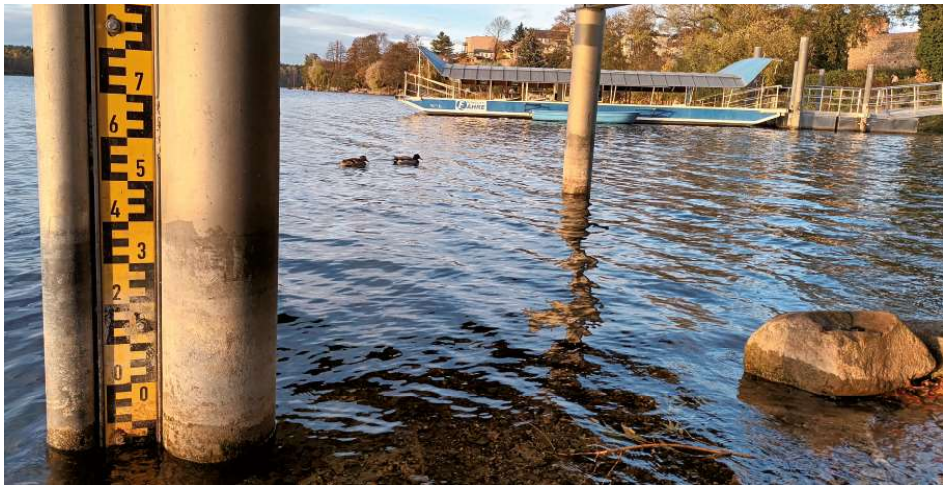
Zeitung der Stadt Strausberg mit amtlichen Mitteilungen

Hoffnung für den Straussee, aber es kann auch noch dauern

Für eine Überleitung von Wasser aus dem Rüdersdorfer Kriensee zur Stabilisierung des Straussees und des Grundwassers gibt es keine grundsätzlichen Hindernisse. Der Abschlussbericht zur ersten Phase des Projekts „Machbarkeitsstudie zur Stützung des Wasserdargebots des Straussees“ wurde Ende Oktober öffentlich vorgestellt. Experte Nico Trauth vom Planungsbüros Björnsen erläuterte, dass für eine Rohrleitung eine Trasse östlich von Hennickendorf und Strausberg favorisiert wird.

In Phase 1 hat das Büro Behörden befragt und vier Varianten für den Verlauf der Leitung untersucht. Laut Trauth halten es die wichtigsten Stellen für genehmigungsfähig, dass in den niederschlagsreicheren Wintermonaten Wasser zum Roten Hof Graben nördlich des Straussees gepumpt wird. Kommen soll es dem Kriensee. In dem landet am Cemex-Kalksteintagebau abgepumptes Grundwasser.

Das Wasserdefizits des Straussees betrug nach Angaben des Experten bereits 2018 rund 600.000 Kubikmeter. Um das auszugleichen, müsste eine Leitung ca. 100 Liter pro Sekunde transportieren können. Nötig werden überdies Entnahme- und Auslassbauwerke, Entlüfter, Pumpstationen, Querungen von Straßen und Bahnlinien sowie gegebenenfalls Mulden/Rigolen im Endbereich. Für die Vorzugsvariante werden Investitionskosten von gut neun Millionen Euro geschätzt. Hinzu kommen Kosten für Grunderwerb für die Trasse sowie jährliche Betriebskosten von etwa 300.000 Euro.



Im Minus: Der Pegel am Wasserbalkon Fichteplatz stand im November weiter unter dem Nullpunkt.

Bürgermeisterin Elke Stadeler lobte die bisherige Arbeit als „beeindruckend“. Auch vom Potsdamer Umweltministerium kam positives Echo. Jean Henker, Referatsleiter Oberflächenwasser und Siedlungswasserwirtschaft, kündigte bei der Präsentation öffentlich an, dass für Phase zwei grünes Licht gegeben werde. Die Förderzusage stand vorher aus.

In Phase zwei werden die Untersuchungen vertieft. Es wird unter anderem hydrologische Erkundungen geben. Beispielsweise zur Versickerungsfähigkeit am Roten Hof Graben. Überdies werden Simulationen erstellt und Maßnahmen zur Erhöhung des Wasserrückhalts in der Region und das Potenzial von Waldumbau betrachtet. Nicht zuletzt werden ökologische und chemische Untersuchungen vorgenommen. Laut Zeitplan sollen bis Jahresende 2023 Ausschreibung und Vergabe für Phase 2 erledigt sein, 2024 die Leistungen erbracht werden.

Es gab die Anregung, das Annafließ und eine stillgelegte Abwasserleitung als mögliche Trassen zu prüfen. Henker mahnte weitere Gespräche mit der Stadt an. Es müsse zum Beispiel geklärt werden, wer die Betriebskosten trage. Und er machte deutlich, dass das Land nicht 100 Prozent der Investitionskosten tragen werde. Außerdem wurde klar, dass es noch etliche Jahre dauert, ehe Wasser fließen könnte.

Nachsorgeklinik:
Neue Diskussionen über die Nutzung des Geländes am jenseitigen Seeufer ***Seite 2***

Freizeit:
Neue Spiel- und Fitnessgeräte an verschiedenen Standorten in der Stadt ***Seite 5***

Pokale:
Die Gewinner des diesjährigen Stadtradelns in Strausberg wurden gekürt ***Seite 7***

Diskussionen über mögliche andere Nutzung der Nachsorgeklinik-Gebäude

Die Zukunft der für eine Kindernachsorgeklinik errichteten Gebäude am jenseitigen Strausseeufer ist noch nicht geklärt. Die Peter-und-Ingeborg-Fritz-Stiftung als Investor hat im Bauausschuss der Stadtverordnetenversammlung eine Firma aus Graz in Österreich als potenziellen Partner ins Spiel gebracht. Die wolle hier über eine Tochter ein Zentrum für Ernährung und Stoffwechselkrankheiten einrichten, erläuterte Fritz selbst in dem Gremium. Strausberg wäre nach seiner Aussage einer von drei geplanten Standorten in Deutschland. Weitere Einrichtungen seien in Garmisch-Partenkirchen (Bayern) und auf Rügen (Mecklenburg-Vorpommern) geplant.

Fritz versicherte, es werde sich nicht um eine Privatklinik handeln. Aufenthalte würden wie bei Reha-Einrichtungen über Kassen und andere Kostenträger finanziert. Der mögliche Betreiber erfülle die Voraussetzungen dafür und verfüge über die nötigen finanziellen Mittel, ergänzte Stiftungsvorstand Hubert Handke, früher Bürgermeister von Bernau.

In der Bernauer Waldsiedlung war von 2009 bis 2019 die Kindernachsorgeklinik Berlin-Brandenburg angesiedelt. Die denkmalgeschützten einstigen Wohnhäuser des SED-Politbüros passten jedoch nur sehr eingeschränkt zu dem Zweck. Deshalb war nach einem neuen Standort gesucht worden. In einem Auswahlverfahren hatte sich Strausberg mit dem Areal Jenseits des Sees durchgesetzt. Eine Finanzierung des Neubaus war indes lange fraglich. Letztlich stieg Fritz mit seiner neu gegründeten Stiftung ein.

Die hat die Bauhülle finanziert, für die Ausstattung sollte der Betreiber sorgen. In der Bauphase kam es zum Bruch mit den vorherigen Unterstützern aus Tannheim (Baden-Württemberg), wo es solch eine Klinik bereits gibt. Letztlich musste die gemeinnützige Betreiber-GmbH der Einrichtung im Barnim Insolvenz anmelden.

Noch ungenutzt: Die für eine Kindernachsorgeklinik errichteten Gebäude am jenseitigen Strausseeufer stehen weiterhin leer.

Daraufhin verhandelte die Stiftung mit anderen Partnern, zum Beispiel der Stiftung Lobetal oder der Diakonie. Die mehrjährigen Bemühungen seien erfolglos geblieben, resümierte die Stiftung. Also sei es unmöglich, das ursprüngliche Ziel umzusetzen, so der Vorstand. Deshalb wolle man die Gebäude nun einer anderen „vernünftigen Nutzung“ zuführen, so Fritz und Handke.

Viele Kommunalpolitiker äußerten indes Bedenken. Sie hielten die ihnen vorliegenden Informationen für nicht ausreichend, um eine Entscheidung über eine von der Stiftung gewünschte Vertragsänderung zu treffen. Einige erinnerten daran, dass das Grundstück damals mit der eindeutigen Zweckbestimmung Kindernachsorgeklinik verkauft worden sei. Den Spielraum für Abweichungen wollen sie so gering wie möglich halten. Zudem hatte sich die Diakonie gemeldet und überrascht über den Abbruch der Gespräche mit der Stiftung gezeigt.

Die Stadtverwaltung will nun versuchen, für die kommunalpolitischen Gremien weitere Informationen und Unterlagen zu beschaffen. Zudem sollten Gesprächsrunden mit Verantwortlichen von Diakonie und den neuen Favoriten der Stiftung für mehr Klarheit sorgen.

Dank an die Feuerwehr

Die Stadtverordneten haben bei ihrer jünsten Sitzung eine neue Gefahren- und Risikoanalyse für die Feuerwehr bestätigt. Vorsitzender Steffen Schuster nahm dies zum Anlass, der Wehr für ihre Einsatzbereitschaft zu danken. Mit der Entschädigung, die sie erhalte, sei dies nicht aufzuwiegen, steht für ihn fest. Wer die Wehr unterstützen wolle, könne ja Mitglied im Förderverein werden oder spenden, warb er.

Spendenaktion fürs Freibad angeregt

Die einstige „Seebadeanstalt“ am Fichteplatz kann 2025 auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Im Juni 1925 war sie eröffnet worden. Seit einigen Jahren ist das städtische Freibad aber wegen des niedrigen Seepegels aus Sicherheitsgründen geschlossen. Die Stadt hatte eine Planung beauftragt, wie das Bad samt Bootsverleih so umgebaut werden kann, dass ein Betrieb wieder möglich wird. Dies wird bis zur Vorbereitung einer Ausschreibung fortgeführt. Allerdings fehlt bislang das Geld für eine Realisierung.

Deshalb ist im Klima- und Umweltausschuss eine große Spendenaktion angeregt worden. Beispielsweise könnten Konzerte oder andere Veranstaltungen zum Sammeln genutzt werden. Intention ist es, im Jahr des 100. Geburtstages zumindest mit dem Bau starten zu können.

Weihnachtsmarkt mit Neuauflage der Lichterfahrt

Der diesjährige Weihnachtsmarkt in der Altstadt wirft seine Schatten voraus. Er findet vom 15. bis 17. Dezember in der Großen Straße, am Markt und an der Kirche statt. Am Freitag finden Besucher von 16 bis 21 Uhr besondere Angebote in der weihnachtlich geschmückte Stadt, am Sonnabend von 12 bis 21 Uhr und am Abschlusstag von 12 bis 18 Uhr.

Fest steht bereits, dass das Weihnachtsiglu wieder aufgebaut wird, das Weihnachtsmannbüro öffnet sowie Kinder auf Karussells Runden drehen oder in der „Wichtelwerkstatt“ im Deine-Welt-Laden Abwechslung finden können. Mittelalterliche Kinderunterhaltung soll an der Kirche geboten werden. Ein Adventsmarkt hält an allen Tagen Handwerkliches und Kulinarisches bereit. Darüber hinaus ist Karrikaturenzeichnen angekündigt. Am Freitag ab 17 Uhr sowie sonnabends können Interessierte Mönchen beim Schaubacken von Original Salzwedeler Baumkuchen zuschauen.

Wiederholung geplant: Eine Lichterfahrt der Feuerwehren – hier 2022 – soll es diesmal erneut geben.

Höhepunkt am Sonnabend dürfte die Neuauflage der Strausberger Lichterfahrt werden, bei der ab 17 Uhr festlich illuminierte Feuerwehrfahrzeuge aus Strausberg und anderen Orten durch die Stadt rollen. Es werden in diesem Jahr noch mehr sein als bei der Premiere 2022, steht bereits fest. Für einen am Sonntagnachmittag geplanten musikalischen Programmpunkt stand die finale Zusage bei Redaktionsschluss noch aus.

Der Stollenanschnitt mit der Bürgermeisterin findet diesmal bereits wieder am Sonnabend um 14 Uhr statt. Ab 18 Uhr können Strausbergerinnen und Strausberger dann in der Marienkirche Weihnachtsliedern lauschen oder natürlich auch mitsingen. Darüber hinaus will die Kirche von 12 bis 18 Uhr Adventsmarkt und Kirchenkaffee anbieten, und von 14 bis 17 Uhr sind Ponyreiten und Schminken für die Kleinen möglich. Wem kalt geworden ist, der kann sich vor dem Gotteshaus an der Feuerschale wärmen.

Zum Weihnachtsmarkt kann das Parkhaus Samstag und Sonntag kostenlos genutzt werden.

Kita-Portal überarbeitet

Seit Anfang November ist eine neue Version des städtischen Internetportals „Kita-Anmeldung Stadt Strausberg“ online. Über diese Seite können Eltern oder andere Sorgeberechtigte Anträge auf einen Kita- oder Hortplatz für ihr Kind übermitteln.

Die Seite ist übersichtlicher und moderner gestaltet und ist einfacher zu handhaben. Eingegeben werden zunächst Betreuungsart und gewünschte Betreuungszeit sowie Standort. Dann erscheinen eine Karte mit dem Vorschlag der nächstgelegenen Kita sowie eine Liste mit sämtlichen Einrichtungen im Stadtgebiet. Potenzielle Antragsteller finden dort zum Beispiel Öffnungszeiten, Anschriften, Träger und Gesamtkapazitäten der jeweiligen Einrichtung.

Für die Nutzung des Angebots ist nach wie vor eine einmalige Registrierung erforderlich. Danach können die jeweilige Wunsch-Kita sowie ein Zweitwunsch mitgeteilt werden. Zur Legitimation des Antrages können direkt bei der Antragstellung die nötigen Dokumente – Geburtsurkunde des Kindes sowie Personalausweise der jeweils Sorgeberechtigten – digital beigefügt werden. Neu ist, dass Antragsteller nunmehr per Mail Informationen erhalten, zum Beispiel über eine Statusänderung ihres Anliegens.

Bereits seit August 2020 werden die Anträge online über das Portal abgewickelt. Nunmehr wurde es durch eine neuere Version abgelöst.

Weitere Informationen sind auf der Internetseite der Stadt (www.stadt-strausberg.de) unter Bürger und Stadt/ Kindertagesbetreuung zu finden.

Neuer Chef im Fachbereich Bau

Markus Czychi

Der Fachbereich Technische Dienste der Stadtverwaltung mit den Gruppen Stadtplanung, Grundstücks- und Gebäudemanagement sowie Tiefbau/ Grünflächen hat seit Oktober einen neuen Leiter. Der frühere Stadtverordnete Markus Czychi (UfW) hatte sich beworben und wechselte somit von der Kommunalpolitik in die Verwaltung.

Der 32-jährige Ingenieur hat Gebäude- und Energietechnik studiert und war zuvor in einem Berliner Büro beschäftigt. Der Arbeitsweg ist für den Vater von zwei Kindern und Trainer beim TSC Strausberg nun deutlich kürzer.

Besonderes Anliegen ist ihm, dass die Abläufe im eigenen Bereich gut funktionieren und dass transparent und nachvollziehbar gearbeitet wird. Darauf will er beispielsweise bei der anstehenden Umgestaltung des Kulturparks oder auch der voraussichtlich Mitte 2025 startenden Sanierung der Berliner Straße achten. Für die laufen derzeit die Vorplanungen. Auch fachbereichsübergreifend wolle er „Reibungsverluste vermeiden“ und strebe eine offene Kommunikation innerhalb der Verwaltung an, ergänzt er.

Weiter zeichnet er nun für die Fertigstellung der Um- und Ausbauprojekte Grundschule am Wäldchen sowie Grundschule am Annatal samt Hort und Sporthalle verantwortlich, für die Schaffung weiterer Grund- und Oberschulplätze in der Stadt, das Freibad, das Thema Nachsorgeklinik ...

Personell sieht er seinen Bereich gut aufgestellt. Die Anzahl passe und fachlich seien alle sehr gut, bescheinigt er. Nach einiger Fluktuation dauere aber die Einarbeitung immer ein bisschen.

Sagen, Phantasy und Künstlerleben

Die städtischen Kultureinrichtungen haben in den vergangenen Wochen mehrere Angebote präsentiert. Am besten besucht war das Halloweenfest im Stadtmuseum Ende Oktober. Schon vor dem eigentlichen Beginn der Sonderöffnungszeit waren die ersten Gäste da. Bei den Kindern – viele passend zu Halloween kostümiert – kamen insbesondere die Bastelangebote sowie Stockbrot und Marshmallows über der Feuerschale im Garten gut an. Am Feuer wurden zudem Sagen über Strausberg unter das Publikum gebracht, zum Bespiel von der im See versunkenen Glocke. Drinnen drehten ältere Gäste eine Runde in der Ausstellung zur Stadtgeschichte oder stärkten sich bei Kaffee und Kuchen oder selbst gekochter Käse-Lauch-Suppe.

Am Vorabend war Museumsleiterin Juliane Günther-Szudra in der Heinrich-Mann-Bibliothek aktiv, dort als Autorin des Buches „Die Macht des goldenen Blutes“. July Winter, wie sie sich als Schriftstellerin nennt, lüftete auf Nachfrage auch das Geheimnis ihres Hauptberufes. „Wir hatten das erste Mal Phantasy, sind mit dem Besuch sehr zufrieden“, resümierte Anja Jänisch für das Bibliotheksteam am Ende. Denn viel mehr Publikum hätte in dem relativ kleinen Raum gar keinen Platz gefunden.

Etwas mehr Resonanz hätte sich hingegen Julia Zehms von der Zweigbibliothek Hegermühle für den Abend mit Patricia Prawit gewünscht. Die Sängerin und Schauspielerin brachte mit Lieder, Gedichten und Anekdoten die Ausnahmekünstlerin Marlene Dietrich näher. „Das war beste Unterhaltung“, fasste die Gastgeberin nach dem Lesekonzert „Nachtgedanken“ zusammen, und die Zuhörerinnen und Zuhörer bestätigten dies.

Die ursprünglich für den 3. November geplante Krimi-Lesung und Geisternacht für junge Leute ist kurzfristig abgesagt worden. Sie soll nun wahrscheinlich im ersten Quartal nächsten Jahres nachgeholt werden.

Zuvor stehen noch Lesungen am 29. November (17 Uhr) und 7. Dezember (18 Uhr) auf dem Plan. Zuerst stellt Ella Danz in der Zweigbibliothek Hegermühle ihren Krimi „Wintermondnacht“ vor, dann Takis Würger ihren Roman „Stella“. Anmeldung erbeten.

Treffpunkt Feuerschale: Im Stadtmuseum konnten Gäste Stockbrot backen und Sagen lauschen.

Treffpunkt Lesetisch: Juliane Günther-Szudra alias July Winter signiert nach der Lesung Bücher.

Neujahrstreffen am Festsaal

Der Verein „Festsaal Strausberg“ bietet zum Jahreswechsel wieder die Gelegenheit, das denkmalgeschützte Gebäude in der Wriezener Straße näher kennenzulernen. Bereits zum vierten Male organisieren Vereinsmitglieder ein Neujahrstreffen. Am 6. Januar wollen sie von 11 bis 14 Uhr Interessierte an dem Gebäude neben der Schwimmhalle begrüßen. Bei Glühwein, Kinderpunsch und einem kleinen Imbiss können die Gäste an einer Feuerschale ins Gespräch kommen und bekommen Informationen zum Festsaal und zu weiteren Veranstaltungen des Vereins. Zudem kann man sich den Saal anschauen, der unter anderem mit seiner besonderen Deckenkonstruktion sehenswert ist. Überdies sollen eine kleine Ausstellung und ein virtueller Rundgang durch das Objekt präsentiert werden.

Gedenken an Pogromopfer

Tradition: Gedenken am jüdischen Friedhof.

Auch in diesem Jahr hat die Gedenkveranstaltung der Stadt für Opfer der Nazi-Novemberpogrome gegen jüdische Mitbürger 1938 gute Resonanz gefunden. Rund 60 Bürger aller Altersgruppen waren der Einladung zum jüdischen Friedhof gefolgt, um die Erinnerung an damalige Geschehnisse und deren Opfer wach zu halten. Bürgermeisterin Elke Stadeler sagte, ihr sei daran gelegen, die Tradition fortzuführen und möglichst besser zu werden. Als der Strausberger Roland Lemke im Rathaus um Unterstützung gebeten habe, habe sie dies genutzt, ihn für die Veranstaltung zu gewinnen.

Lemke recherchiert für ein Buch über jüdische Opfer der NS-Zeit aus Strausberg. Mehr als 100 Fälle hat er schon zusammengetragen. „Ich habe gedacht, die paar Stolpersteine können nicht alles sein“, erklärt der Geschichtslehrer. Er forsche nicht nur über Personen, die hier lebten oder arbeiteten, sondern auch über Berliner, die in Strausberg beispielsweise Grundstücke besaßen. Bei der Gedenkveranstaltung erinnerte er an einige. Bei der jungen Generation Interesse für die damaligen Geschehnisse zu wecken, funktioniere nur über Empathie für die Opfer, so seine Erfahrung. Er hofft, in Kürze so weit zu sein, dass der Druck des Buches vorbereitet werden kann.

Pfarrer Tillmann Kuhn sagte, Deutschland stehe in der Verantwortung für die, die damals zu Opfern wurden. Man müsse Haltung beweisen und dürfe sich nicht auf den Weg des Hasses ziehen lassen, mahnte er. Hass habe die Hamas auf den Weg gebracht, knüpfte er an aktuelles Geschehen im Nahen Osten an. Gewalt erzeuge Gegengewalt. Aber auch der Staat Israel sei in der Verantwortung: „Für das Mensch-Sein.“ Er schloss mit einem hebräischen Lied: „Schalom“ – übersetzt Frieden. Zum Abschluss wurden Blumen niedergelegt.

Neue Spielgeräte an mehreren Standorten in der Stadt

In den vergangenen Wochen sind auf Spielplätzen im Stadtgebiet mehrere Geräte ersetzt oder neu aufgebaut worden. So finden Kinder seit Mitte Oktober auf dem Platz an der Barnimstraße in der Vorstadt wieder eine Schaukel. Das Gestell ist nun aus Edelstahl und vom gleichen Hersteller wie das Klettergerät daneben. Die alte Tampenschaukel aus Holz am gleichen Standort musste vor etwa einem Jahr aus Sicherheitsgründen abgebaut werden.

Im Südpark, der großen Spielfläche zwischen Vorstadt-Grundschule und Südcenter, ist im geichen Zuge eine Kletterstation aus Holz und Metall neu errichtet worden. Und an der 10+-Anlage im Wohngebiet Hegermühle ist ein Pavillon ersetzt worden, nachdem bei einem Sicherheitscheck Mängel entdeckt worden waren.

Mädchen und Jungen in Ruhlsdorf können sich in Kürze über einen Sandbagger auf dem Platz neben der Kirche freuen. Er ist bereits geliefert und sollte umgehend montiert werden.

Für etwas Ältere sind die beiden Fitnessgeräte bestimmt, die in der Badstraße aufgestellt wurden. Hierbei handelt es sich um einen Vorschlag aus dem Bürgerhaushalt 2023. Der Kostenrahmen von 5000 Euro hätte eigentlich nur ein Gerät erlaubt, aber die Stadt hat noch weitere Mittel locker gemacht und so ein zweites Gerät beschafft und damit Abwechslung beim Üben ermöglicht. Wenn der Standort gut angenommen wird, kann sich die Fachgruppe Tiefbau/Grünflächen noch eine Erweiterung vorstellen.

Neu in der Badstraße: Fitnessgeräte für Freizeitsportler über 1,40 Meter. Übungstipps gibt es dort auch.

Bereits beschlossene Sache ist eine Erweiterung am anderen Ende der großen Fläche: Neben dem Spielschiff wird noch eine Generationenschaukel installiert. Deren Lieferung war noch für November angekündigt.

Und nicht zuletzt sollen noch Tischtennisplatten angeschafft werden. Sie werden voraussichtlich im Bereich Fichteplatz aufgestellt, weil es nur dort noch verfügbare Flächen gibt.

Neu in der Vorstadt: die Kletterstation im Südpark an der Heinrich-Dorrenbach-Straße

Alles in allem wurden bzw. werden für Anschaffung der Geräte, Vorbereitung der Flächen und Montage rund 100.000 Euro investiert.

Rügendamm wird saniert

Im Norden der Stadt wird seit Mitte Oktober die gern genutzte aber inzwischen marode Wegeverbindung zwischen Peter-Göring- und Wriezener Straße saniert, der sogenannte Rügendamm. Er ist deswegen voll gesperrt. Die Strecke wird nach Abschluss der Arbeiten etwas breiter sein und darf dann auch offiziell von Radfahrern mitbenutzt werden. In der Bauphase müssen Fußgängerinnen und Fußgänger allerdings die längeren Wege über Wriezener und Philipp-Müller-Straße benutzen.

Die Arbeiten werden voraussichtlich bis zum Jahresende dauern. In ihrem Zuge wird auch ein Durchlass unter dem Damm repariert.

Die alten Platten sind weg: An der Wegeverbindung Wriezener/Peter-Göring-Straße läuft die Sanierung.

Historische Ansichten

Das Stadtmuseum hat einen neuen Kalender „Historische Ansichten von Strausberg“ für das Jahr 2024 aufgelegt. Er enthält Aufnahmen aus dem Museums-Fundus von Bildern und Postkarten. Unter anderem sind in der 2024er Version alte Fotos vom Café Kunze, einer Straßenbahn am Landhaus sowie der Tischlerei Haack am Markt und einer einst am Fuße des Marktes befindlichen Tankstelle zu entdecken. Zu jedem Bild gibt es einige Informationen über Motiv und Aufnahmezeit.

Die Kalender sind für knapp 20 Euro in der Buchhandlung Micklich erhältlich sowie im Museum und bei der Stadt- und Touristinformation am Lustgarten.

Verabschiedungen in den Partnerkommunen

In Frankenthal: Strausbergs Bürgermeisterin Elke Stadeler und der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Steffen Schuster (r.) verabschieden Martin Hebich (mit Kette), links ein Kommunalpolitiker

Letzter Besuch in Strausberg: Theo Schuurmanns (3. v. l.) mit seiner Delegation im Juni aus Anlass des Jahresempfangs von Stadt und Bundeswehr am Standort auf dem hiesigen Flugplatz *Fotos: Elisa Dittberner*

Eine Abordnung aus Strausberg war Ende Oktober in der Partnerstadt Frankenthal (Pfalz), um dort einen langjährigen Mitstreiter zu verabschieden. Bürgermeisterin Elke Stadeler und der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Steffen Schuster nahmen am dortigen Bürgerempfang teil, denn der derzeitige Frankenthaler Oberbürgermeister Martin Hebich scheidet im Dezember aus dem Amt. Als Nachfolger ist bereits Dr. Nicolas Meyer gewählt worden. Er wird die Amtsgeschäfte Mitte Dezember übernehmen.

In der belgischen Partnerstadt Hamont-Achel gab es bereits einen Führungswechsel. Dort ist nun Tom Cox der amtierende Bürgermeister. Sein Vorgänger Theo Schuurmans ist in den Ruhestand gewechselt.

Die Strausberger bedanken sich bei den beiden Verabschiedeten für die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Schulsanierungen und -erweiterungen vor dem Abschluss

Bei den laufenden Bauarbeiten an der Grundschule am Wäldchen ist vor wenigen Wochen erneut ein neuer Bauzeitenplan erstellt worden. Laut Fachbereich Technische Dienst können einige Gewerke keine durchgehende Besetzung der Baustelle gewährleisten. Kündigung oder Vergabe an andere Firmen sei aber aufgrund von Gewährleistungsfragen nicht mehr möglich. Zudem mussten Ausschreibungen wiederholt werden, insbesondere die für Ausstattung mit Klassenraummöbeln. Die musste gar bereits zweimal aufgehoben werden, weil es zu wenig Bewerbungen gab. Die Arbeiten an den Außenanlagen können erst im März beginnen. Der Fertigstellungstermin für die Schule ist im geänderten Bauzeitenplan auf den 5. April 2024 fixiert. Der Einzug könnte dann in den Osterferien erfolgen.

Bei der Grundschule am Annatal sieht es besser aus. Der Innenausbau läuft laut Fachbereich planmäßig. Im Altbau sind die Arbeiten bereits abgeschlossen. Im Anbau arbeiten derzeit die Gewerke Maler, Tischler und Bodenbelag. Als „kritisch“ wird aktuell die Lieferung und der Einbau der restlichen Brandschutztüren im 1. OG und EG des Neubaus eingestuft.

Die Fassadenarbeiten würden jetzt zügig fertiggestellt. Die Gerüste wurden bereits Ende Oktober abgebaut. Verbleibende Leistungen können ohne Rüstung weitergeführt werden. Die Fertigstellung ist bis spätestens 6. Dezember zugesichert. Am 15. Dezember soll die Schule an die Nutzer übergeben werden. Der Umzug aus dem Modulbau ist für die Winterferien 2024 vorgesehen.

Die Arbeiten an den Außenanlagen laufen seit Ende September. Die Inbetriebnahme der Schule könne abgesichert werden, Schulhof und Wege zum Schulgebäude würden fertig sein. Die verbleibenden Leistungen sollen im Frühjahr 2024 fertiggestellt werden.

Bauarbeiten am Stic

Auf dem Gelände der kreiseigene Stic-Wirtschaftsfördergesellschaft an der Garzauer Chaussee ist der Abriss der alten Kantine angelaufen. Nach Auskunft von Stic-Geschäftsführer Andreas Jonas sollen die Arbeiten bis etwa Ende November abgeschlossen sein. An der Stelle der einstigen Gaststätte STICker will der Landkreis ein neues Bürogebäude errichten lassen. Denn das Gründerhaus TP 6 ist laut Jonas konstant zu fast 100 Prozent ausgelastet. Gut elf Millionen Euro sind für den Neubau vorgesehen. Der Hochbau soll im nächsten Frühjahr starten. 2025 will das Stic das neue Gebäude eröffnen. Neben Büros ist in dem Neubau auch eine Cafeteria vorgesehen, so dass es auch wieder eine Versorgungsmöglichkeit an dem Standort geben wird, blickt Jonas voraus

Realität und Plan: die Abrissarbeiten (oben) und eine Ansicht des neuen Gebäudes *Foto unten: Stic*

Umfrage zum Nahverkehr

Um den neuen Nahverkehrsplan für 2025 bis 2029 besser an den Bedürfnissen der Nutzer auszurichten, führt der Landkreis eine Umfrage durch. Wer Wünsche und Hinweise zu Bussen, Trams und Fähre formulieren möchte, kann den Fragebogen von der Internetseite des Landkreises unter Aktuelles herunterladen. Interessierte können ihn dann bis zum 15. Dezember per Mail an nvp-mol@proziv.de oder per Post an den Landkreis schicken. Der Kreistag soll neuen Nahverkehrsplan 2024 beschließen

Gewinner beim diesjährigen Stadtradeln in Strausberg gekürt

Die Pokale und Preise für die besten Strausbergerinnen und Strausberger beim diesjährigen Stadtradeln sind vergeben. Anna Dünnebier, Chefin der Touristinformation und Hauptverantwortliche der Stadtverwaltung für die bundesweite Aktion, erinnerte bei der Dankeschönveranstaltung im Flugplatztower daran, dass die 628 Teilnehmenden aus Strausberg in diesem Jahr 91.680 Kilometer erradelt und damit fast 15 Tonnen CO_2 eingespart hatten. Im Namen der Bürgermeisterin, die in der Partnerstadt Frankenthal weilte, dankte sie allen Beteiligten für die „steile Steigerungskurve“ gegenüber dem Vorjahr. Sie richtete Lob der Bürgermeisterin für die „wahnsinnig starke Leistung“ aus und appellierte an die Gäste, im nächsten Jahr wieder mit in die Pedalen zu treten. „Vielleicht knacken wir ja dann die 100.000 Kilometer“, blickte Thomas Deuse, im Rathaus der Ansprechpartner für den Radverkehr, schon mal voraus.

Die meisten Kilometer in der Einzelwertung hatte Petra Muske mit 2004 zurückgelegt. Für sie allein wurden 324,6 kg CO_2-Vermeidung ausgerechnet. Auf Platz zwei folgte Jürgen Suske (1544 km/250,1 kg) vor Uwe Manthey (881,6 km/ 142,8 kg).

Den Wanderpokal für die beste Grundschule holte sich die Hegermühlen-Grundschule mit 13.345,2 Kilometern. Die 184 Aktiven hatten damit fast 2,2 Tonnen CO_2 vermieden. Als bestes Oberschulteam wurde das Theodor-Fontane-Gymnasium (TFG) ausgezeichnet. Für die 92 Mitradelnden wurden 12.304,1 km registriert und knapp

Bestes Oberschulteam: das Fontane-Gymnasium. Schulleiter Carsten Sass und die Teilnehmerinnen Elisa (l.) und Doreen Köhler-Heering mit Pokal und Preis

Über 2000 Kilometer geradelt: Einzelsiegerin Petra Muske, hier mit Radkoordinator Thomas Deuse

zwei Tonnen CO_2-Vermeidung. Schülerinnen und Schüler vom TFG hatten zudem vorab ein Werbevideo für die Aktion produziert.

Unter den Firmenteams erreichte die Bundeswehr IT (BWI) die meisten Kilometer mit 3360. Die 14 Mitglieder vermieden gut 500 Kilo Treibhausgas. Als bestes Freizeitteam platzierte sich „Just for fun“ (4441,6 km/719,5 kg/ 25 Aktive) und der beste teilnehmende Verein war der 1. RSC (4230,6 km/685,4 kg/19). Der Sonderpreis für den kreativsten Teamnamen ging an die „stahlharten Waden“. Die beiden Beteiligten kamen auf fast 400 Kilometer und gut 60 Kilo CO_2-Vermeidung.

Preisträger, die bei der Abschlussveranstaltung nicht dabei sein konnten, können ihre Preise beim Radkoordinator in der Stadtverwaltung abholen. (Bitte vorher Mail an radfahren@stadt-strausberg.de zur Terminabsprache).

Leer ausgegangen ist in diesem Jahr das Team von Sponsor E-Center Friedebold. „Wir waren diesmal nicht so viele wie erhofft“, bekannte Sascha Petermann. Seine Kollegin Michaela Möller hatte indes den Ansatz des Stadtradelns befolgt, für Alltagswege das Auto stehen zu lassen. Sie sei jeden Tag von der Vorstadt zur Arbeit ins Handelscentrum und zurück geradelt und außerdem zum Sport in die Stadt, berichtete sie. Neben dem E-Center unterstützten die Fahrradgeschäfte S3velo und Naumann das Stadtradeln sowie die Strausberger Eisenbahn, die ADFC-Ortsgruppe, der Landkreis Märkisch-Oderland und der Tourismusverein Märkische S5-Region.

In den drei Septemberwochen wurden auch Wünsche nach Verbesserungen für Radler übermittelt. Anna Dünnebier hat unter anderem die nach einem Fahrradweg von Strausberg nach Hennickendorf sowie nach Reparaturen und Strauchrückschnitt in der Gustav-Kurtze-Promenade und von Hohenstein nach Garzin an den Fachbereich der Verwaltung weitergeleitet.

Bald Neueröffnung in Hegermühle

Seit Oktober laufen im ehemaligen Rewe-Markt im Wohngebiet Hegermühle die Umbauarbeiten. Die Einkaufsstätte hat Kaufmann Jens Friedebold übernommen, der bereits das E-Center im Handelscentrum und den nah&gut-Markt in der Altstadt betreibt. Am 30. November wird der Edeka nah&gut in Hegermühle seine Pforten öffnen, mit neuer Eingangsrichtung und besonderen Angeboten wie vielen Spezialitäten aus aller Welt. Einkaufen ist dort von 7 bis 20 Uhr möglich.

Den 100. Geburtstag gefeiert

Ingeborg Fichtner ist am 29. Oktober in den „Club der 100-Jährigen“ der ProCurand Seniorenresidenz Jenseits des Sees aufgenommen worden. Die gebürtige Sächsin lebt seit rund sieben Jahren in der Einrichtung, war dort lange aktives Mitglied der Kegelgruppe. Mitbewohnerin Brigitte Putzger erinnerte bei der Feier im Salon Strausberg mit vielen Gratulanten auch daran: „Für uns, deine Weggefährten im hohen Alter, bist du unsere liebenswerte und geachtete Inge. Unvergessen bleibst

du als exzellente Keglerin, der es als einziger gelang, über all die Jahre nicht eine einzige ‚Ratte‘ zu schieben. Das muss erst einmal einer nachmachen.“

Veranstaltungen vom 27. November bis Ende Dezember 2023 in Strausberg

Kultur & Freizeit

Krimi-Lesung „Wintermondnacht“: Ella Danz liest am 29. November, 17 Uhr, in der Zweigbibliothek Hegermühle, Am Annatal 57, Eintritt 10 Euro; Tel. 03341 423192

Lesung „Stella“: Takis Würger stellt ihr Buch über eine Jüdin in der Nazizeit vor. Sie wurde von der Gestapo enttarnt und sollte untergetauchte Glaubensbrüder verraten. 7. Dezember, 18 Uhr, Ort noch offen; Eintritt 10 Euro; Tel. 03341 314031

Weihnachtsoratorium mit dem Gemischten Chor Strausberg, 3. Dezember, 19 Uhr, Kirche St. Marien

Benefizkonzert mit dem Heeresmusikkorps Neubrandenburg, 13. November, 19 Uhr (Einl. 18.30 Uhr), Saal Zentrum für Informationsarbeit der Bundeswehr, Prötzeler Chauss.

Weihnachtsliedersingen, 15. Dezember, 16 Uhr, Kirche St. Marien

Weihnachtsmarkt in der Altstadt, 15.-17. Dezember (siehe Seite 3)

Konzert mit dem Posaunenchor Eggersdorf in der Kirche St. Marien, 17. Dezember, 17 Uhr

Wanderung

... der Touristinformation: Karten: 2 – 3 € pro Person,
„Glühwein-Wanderung um den Straussee“ mit Brigitte Pflug: ca. 4 h/ 10 km am See mit Stopp im Café Tortenduft, 2. Dezember, Treff 10 Uhr, Touristinfo; (Glühweinstopp + 5 Euro p.P.); bitte bis 29. Nov. anmelden; August-Bebel-Straße 1, Tel. 03341 31 10 66, E-Mail: touristinfo@stadt-strausberg.de

Theater

Die Andere Welt Bühne, Garzauer Straße 20; Tickets: E-Mail Karten@dieanderereweltbuehne.de oder Tel. 0151 67761074
„König Ubu Show down“, 1./2./9. Dezember, 19.30 Uhr;
Kindertheater **„Sonst noch Wünsche“**, 20. Dezember, 10.30 Uhr;
Premiere **„Anschluss im Abseits“** - Teil 2, 25./26./30. Dezember;

Gastronomie

The Lakeside Burghotel zu Strausberg, Tischbestellung: 03341 346 90; E-Mail: reception@burghotel-strausberg.de, www.burghotel-strausberg.de
Zauber-Dinner: 2. Dezember, 19 Uhr, ab 99 €
Die Weihnachtsgans Auguste: 3./10./17. Dezember, 12 Uhr, Theater mit Bunterhund Rüdersdorf und Menü: ab 55 Euro Erw., Kinder ab 30
Heinz-Erhardt-Abend mit Hanno Loyda, 3. Dezember, 18 Uhr, ab 56 €
Megy Christmas, Comedy-Weihnachtsshow, 8. Dez., 19 Uhr, ab 64 €
Rock-Christmas-Dinner, 9. Dezember, 19 Uhr, ab 85 €
Musical-Christmas-Show: 15. Dezember, 19 Uhr, ab 89,90 €
„Ein Leichenschmaus“: 16. Dezember, 19 Uhr, ab 99 Euro
Familien-Weihnachtsbrunch: 25./26. Dezember, 11-14 Uhr, ab 49 €

Lebendiger Adventskalender Strausberg: Beginn jeweils 17 Uhr, Dauer ca 15 bis 20 Minuten
4.12. Unverpackt-Laden „Ernas“, Georg-Kurtze-Str. 2: Startschuss in eine besinnliche Adventszeit
5.12. Buchhandlung Micklich, Große Str. 22: Weihnachts-Wichtel-Secrets Level1
6.12. Quartiersmanagement Hegermühle, Nachbarschaftsgarten nahe Am Annatal 49: „Hegermühler Weihnachtsplätzchen“, Lagerfeuer u.a.
7.12. Oberstufenzentrum MOL, Wriezener Str. 28 (H 3): „Adventskaffee mit Weihnachtsbastelei“
8.12. Stic, Garzauer Chaussee 1 A: Regionaler Weihnachtsmarkt
11.12. Stadtmuseum, August-Bebel-Str. 33: Gemütlichkeit in hist. Kulisse
12.12. JSV Strausberg, Mühlenweg 6a: Weihnachtsmarkt am Haus der Vereine, Basteleien, Leckereien, Besuch vom Weihnachtsmann
13.12. Tanztheater des KSC Strausberg, Parkstr. 6: „Singet und tanzet“
14.12. ProCurand Seniorenresidenz Am Straussee, Drosselweg 5, Weihnachtsklänge im Advent
15.12. Stadtwerke Gruppe, Straussee-Fähre: „Weihnachten am See““
18.12. Sozialpark MOL, Am Annatal 57: Bald kommt der Weihnachtsmann
19.12. Kinderladen Gänseblümchen, Große Str. 14 Adventszauber für Groß und Klein
20.12. Neuapostol. Kirche, Tolstoistr. 10: „100 Lichter zu Weihnachten“
21.12. AWO-Familienzentrum, Am Annatal 52a: „Kekshäuser und Plätzchenduft“
22.12. St. Marien Strausberg; Am Weihnachtsbaum auf dem Markt: Weihnachten für alle Bürger
mehr Veranstaltungen: www.stadt-strausberg.de/veranstaltungen.

Die nächste Neue Strausberger Zeitung mit dem Amtsblatt erscheint am 6. Januar 2024

Impressum
Neue Strausberger Zeitung
Herausgeber: Stadtverwaltung Strausberg, Die Bürgermeisterin, Hegermühlenstraße 58, 15344 Strausberg, Tel.: 03341 381100

Redaktion und Satz: Uwe Spranger
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 03341 381134

Kostenlose Zustellung ohne Rechtsanspruch in alle Strausberger Haushalte. Einzelne Ausgaben können kostenlos in der Stadtverwaltung empfangen werden. Die Neue Strausberger Zeitung steht außerdem zum kostenlosen Herunterladen im Internet (www.stadt-strausberg.de) zur Verfügung.
Auflagenhöhe: 15.900
Druck: Tastomat GmbH

Vertrieb: Märkisches Medienhaus GmbH & Co. KG
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
12. Dezember 2023
Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Fotos und Manuskripte. Leserbriefe und andere veröffentlichte Einsendungen müssen nicht der Redaktionsmeinung entsprechen. Wir behalten uns vor, sie Sinn wahrend zu kürzen.